

Ihnen allen einen schönen, guten Tag,

bitte beachten Sie die Anmerkungen zum Enthornen in Bio-Betrieben auf Seite 3,

Körnerleguminosen – Getreide- Gemenge für den Frühjahrsanbau (von Christian Wucherpennig)

Bei der westfälischen Futtermittelfirma Curo ist gegenwärtig eine Gemengentrennanlage in Bau, die voraussichtlich zur diesjährigen Ernte fertig wird. Gemenge aus zwei Arten können artenrein getrennt werden. Bei zwei Getreidepartnern im Gemenge bleiben diese gemischt. Die Anlage soll Betriebe motivieren weiterhin Leguminosenanbau zu betreiben bzw. neu in ihn einzusteigen. Die Bezahlung richtet sich nach den Gemengeanteilen. Die Anlage ist auf 30 bis 40 t je Stunde ausgerichtet, was sich jedoch im Betrieb noch zeigen muss. Gleichzeitig baut das Unternehmen eine Lagerung mit zehn Zellen, um Partien auch einlagern zu können. Dies kommt Landwirten entgegen, die über keine Lagermöglichkeiten verfügen und somit in der Ernte ihre Erzeugnisse verkaufen müssen.

Durch die vielen Vorteile, die ein Gemenge mit sich bringt, wie z.B. höhere Ertragsleistung, Ertragsstabilität, Abwehr von Krankheiten und Schädlingen, Stützfruchteffekt für die Erbse, höhere Proteingehalte, Unkrautunterdrückung sowie Minderung von Nährstoffverlusten, lohnt sich der Anbau eines solchen Systems.

Im Futterbau ist die derzeit gängigste Mischung Erbsen mit Getreide - Hafer und/oder Gerste. Dabei muss man zwischen den verschiedenen Erbsentypen unterscheiden. Halbblattlose i.d.R. weißblühende Körnererbsen sind eher kurzwüchsig und konkurrenzschwächer (z.B. Casablanca, Rocket, Respect, Salamanca, Alvesta). Vollbeblätterte i.d.R. buntblühende Grünfuttererbsen sind langstrohiger und konkurrenzstärker (z.B. Livoletta, Akoja, Dolores). Dazwischen gibt es auch normalbeblätterte, vom Wuchstyp aber eher den kurzen, weißblühenden Körnererbsen gleichende Sorten (z.B. Natura, Grana, Protecta). Als Saatstärke kann empfohlen werden, die halbblattlosen Körnererbse möglichst hoch auszusäen mit 80 – 100 % ihrer Reinsaatstärke (60-80 K/m², ca. 180-220 kg/ha - TKG beachten!). Bei den vollbeblätterten, i.d.R. buntblühenden Futtererbsensorten dürfen nur 20 - 40 K/m² gesät werden. Hinzukommen 20 – 50 % (80 – 200 K/m², ca. 40 – 100 kg/ha) der ortsüblichen Reinsaatstärke des Getreides. Dabei ist zu beachten, dass der Hafer konkurrenzstärker ist als die Gerste, daher weniger Saatgut nötig ist und wenn viel Stickstoff im Boden vorliegt (N_{min}-Werte), ist eher weniger Getreide auszusäen. Bei den halbblattlosen, weißblühenden Körnererbsen sollte als Gemengepartner Sommergerste (z.B. Eunova, Armada, Djamila) oder eine früher reifende Hafersorte (z.B. Aragon, Ivory, Max) bei den vollbeblätterten, buntblühenden Grünfuttererbsen eher eine später reifende Hafersorte (z.B. Scorpion, Flämingsprofi, Dominik) oder Sommerweizen (z.B. Granny, Alora) gewählt werden. Grundsätzlich sind Typen mit hoher Standfestigkeit zu bevorzugen.

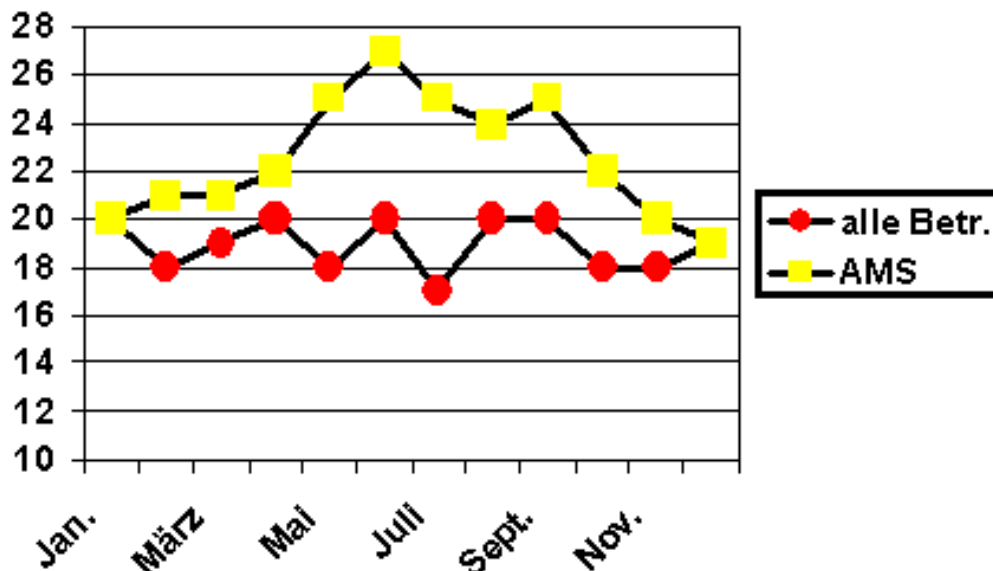
Weitere noch wenig verbreitete Mischungen im Druschfruchtbereich können je nach Standort ausprobiert werden. Dabei sind grundsätzlich die Standortanforderungen der einzelnen Arten zu beachten. Sommerackerbohnen können mit spät reifenden Hafer oder Sommerweizen auf besseren Standorten gemischt werden. Auf leichteren Standorten können Lupinen mit Roggen oder Gerste angebaut werden. Linse mit

Nacktgerste passt auf kalkhaltige Böden. Auch Getreidearten/-sortenmischungen (Gerste/Hafer, Weizensortenmischungen) oder reine Körnerleguminosenmischungen (Erbse/Ackerbohne oder Lupine/Erbse) könnten interessant sein.

mit freundlichem Gruß, Christoph Drerup

Ursachen für erhöhte Keimgehalte beim automatischen Melkverfahren

Wie schon in den Vorjahren wurden auch im letzten Kalenderjahr 2011 bei den 231 Betrieben mit automatischen Melkverfahren (AMV) in NRW höhere Keimzahlen in der Anlieferungsmilch festgestellt als bei den konventionell melkenden Betrieben. Ein deutlicher Anstieg der Keimzahlen bei den AMV-Betrieben ist insbesondere in den Sommermonaten zu erkennen (siehe Grafik).



Der Milcherzeugerberatungsdienst der Landwirtschaftskammer hat daher im Jahr 2011 ein Projekt unter Beteiligung von 62 Betrieben durchgeführt. Ziel war, die kritischen Punkte beim AMV in Bezug auf Keimzahlen herauszufiltern.

Das **Kühlsystem** hat einen erheblichen Einfluss auf den Keimgehalt der Milch. Aufgrund der Tatsache, dass bei automatischen Melksystemen rund um die Uhr kleine Mengen gekühlt werden müssen, sind vorhandene alte Kühlsysteme meist ungeeignet bzw. müssen sehr exakt auf die neuen Verhältnisse angepasst werden. Auch die oft sehr langen (bis 100m) z. T. nicht isolierten Milchtransportleitungen bis zum Milchtank sind kritisch zu sehen. Hier befinden sich große Mengen warme Milch über einen längeren Zeitraum in der Leitung, ideale Voraussetzung für eine Keimvermehrung.

Verschärft wird diese Problematik bei **geringen Kuhzahlen am AMV**. Die Melkkapazität der Anlage wird nicht voll ausgelastet, es kommt zu größeren Melkpausen. Zwischenreinigen mit kaltem Wasser und ausdrücken der Transportleitung mit Luft ist nicht ausreichend!

Niedrige Reinigungstemperaturen im Hauptspülgang des Milchlagertanks sind ebenfalls ein Problembereich. Mit der Umstellung des Melksystems auf ein AMV fehlt die früher vorhandene Heißwassermenge aus der Wärmerückgewinnung. Bei fehlender Heizung am Milchtank werden dann die notwendigen Temperaturen beim Reinigen des Milchtanks nicht erreicht. Auch das **zweimalige Hauptreinigen** des AMV ist kritisch zu hinterfragen. Ist es zumindest in den Sommermonaten nicht besser dreimal zu Reinigen?

Im Gegensatz zum Zellgehalt ist ein erhöhter Keimgehalt von nur wenigen Faktoren beeinflusst. Aber bei den AMV-Anlagen steckt der Teufel im Detail. Erschwerend kommt aus Sicht des Beraters hinzu, dass die Zugänglichkeit für Messtechniken in und an einem solchen Melksystem durch die Automatisierung und der damit verbundenen Technisierung im Gegensatz zur konventionellen Melktechnik stark eingeschränkt ist.

Michael Kerger, Christian Natrop, Milcherzeugerberatungsdienst

Enthornung, wie geht es weiter?

Anmerkung Christoph Drerup: Ein Bio-Betrieb machte mich darauf aufmerksam, daß auf den Bescheiden des LANUV zur Genehmigung von Enthornungen vermerkt ist, daß das Enthornen „nur unter Verwendung einer **angemessenen Betäubung** unter Beteiligung eines **Tierarztes** erfolgen“ darf. Unter angemessener Betäubung ist nicht nur das Ruhigstellen der Tiere für das Enthornen zu verstehen (Sedation), sondern auch die örtliche Betäubung im Bereich der Hörner. Zusätzlich sind Schmerzmittel zu verabreichen, um die Schmerzen nach dem Eingriff über einen längeren Zeitraum einzudämmen. Mittel zur Ruhigstellung, zur Schmerzbehandlung und zur örtlichen Betäubung können unter bestimmten Voraussetzungen an Landwirte abgegeben werden. Im Gegensatz dazu schreibt das Tierschutzgesetz aber vor, daß die **Verabreichung der örtlichen Betäubung nur durch einen Tierarzt** erfolgen darf (also das Setzen der Spritze). Dieser Umstand erklärt, warum die Enthornung das Beisein eines Tierarztes verlangt.

Vor einigen Wochen hat im Landwirtschaftsministerium NRW ein Fachgespräch zum Thema Enthornung stattgefunden. Teilgenommen haben Vertreter von Bauern- und Ökoverbänden, Tierschutzverbänden, Zuchtunternehmen, Landes- und Bundesministerium und dem LANUV. Es ging um die Frage, wie man künftig mit dem Thema Enthornung umgeht und was zu tun ist. Das Treffen fand vor dem Hintergrund statt, dass das Enthornen von Rindern nach dem Tierschutzgesetz nur in begründeten **Ausnahmefällen** zulässig ist. In der Praxis wird die Enthornung aber **rutinemäßig** durchgeführt (die Gründe dafür sind bekannt). Das Thema erlangt zunehmende Bedeutung auch dadurch, dass die EU eine Verbesserung des Vollzugs bestehender Rechtsvorschriften (in diesem Fall der Regelungen bei Cross Compliance) anstrebt. Folgende Ergebnisse in Kürze:

Ein strategischer Lösungsansatz wird in der **Anpaarung genetisch hornloser Rinder** gesehen. Dies stellt derzeit noch eher eine Ausnahme dar, obwohl es weltweit über 300 hornlose Besamungsbullen allein bei den hier üblichen „Holstein Friesian“ gibt. Nach Einschätzung der RUW ist die Nachfrage mit nur 2% aller Besamungen bisher gering. Deshalb werden alle Anstrengungen begrüßt, die genetische Hornlosigkeit durch gezielte Beratung und Bewerbung weiter zu fördern.

Solange in einer Umstellungsphase ein Enthornen auch weiterhin unumgänglich ist, müssen jedoch Maßnahmen ergriffen werden, um Leiden und Schmerzen bei den Kälbern so gering wie möglich zu halten. Dazu ist eine **Sedation** (z.B. mittels Xylazin) in Verbindung **mit** einem **Schmerzmittel** (NSAID) am besten geeignet, zumal diese Arzneimittel im Rahmen einer Bestandsbetreuung an den Landwirt abgegeben werden können.

Zusammenfassend wurde festgehalten:

- Das Enthornen von Kälbern soll künftig nur noch mit medikamentöser Schmerzreduktion erfolgen;
- zur Förderung der Anpaarung hornloser Bullen werden folgende Maßnahmen ergriffen: Die Rinder-Union West eG als einzige Zucht- und Besamungsgenossenschaft mit Sitz in NRW verpflichtet sich ihr Zuchtprogramm für die Rasse Holstein auf die schnellstmögliche Vermehrung des Hornlos-Gens unter Beachtung wirtschaftlicher und züchterischer Aspekte auszurichten.
 - Das weltweit verfügbare Spermaangebot von hornlos vererbenden Besamungsbullen aller Rassen wird bestmöglich verfügbar gemacht. Um diese Maßnahmen schnell zu befördern, wird die Rinder-Union West eG in einer **zeitlich befristeten** Aktion auf Spermaportionen **ausgewählter** hornloser Bullen einen Preisnachlass bis zu 50% des üblichen Verkaufspreises gewähren.
 - Alle hornlos geborenen Kälber sollen vom Züchter beim zuständigen Herdbuch wegen der Registrierung gemeldet werden.
 - Für alle in der VIT Datenbank geführten Bullen mit 'Pp' bzw. 'PP' steht folgender Link bereits jetzt zur Verfügung, der dem Landwirt nicht nur ein Angebot macht, sondern objektiv deutsche Zuchtwerte darstellt: <http://service.vit.de/bullkat/bkat1/sel?r=1&s=1&o=1&t=1>

Auktionsberichte**Preisspiegel RUW-Auktion vom 06. März 2012 in Hamm**

	Angebot	Verkauft	von - bis	Ø	Differenz
Bullen	43	43	1.000 – 2.500	1.595	+38
Kühe	4	4	1.350 – 1.600	1.463	+147
Rinder	220	216	900 – 3.000	1.695	+161
Jungrinder	12	12	600 – 800	705	+28
Kälber	19	19	320 – 940	505	+28

Klemens Oechtering, RUW

Preisspiegel OHG-Auktion vom 07. März 2012 in Osnabrück

	Angebot	Verkauft	von - bis	Ø	Differenz
Bullen	27	26	750 - 2.600	1.519	+ 250
Kühe	1	1	1.250 - 1.250	1.250	
HB-Rinder	267	264	800 - 3.700	1.754	+ 135
HH-Rinder	14	13	1.050 - 1.850	1.381	+ 25
Weiderinder	4	3	650 - 3.000	1.550	+ 1550
Kälber	12	12	450 - 4.800	1.107	+ 603

Klaus Büschken, OHG

Preisspiegel der Absetzer-Auktion vom 07. März 2012 in Krefeld (Preise ohne MWSt.) (gestrichen)

Dr. Dissen, Referat Tierproduktion

Weiterbildung und Veranstaltungen**"Betriebsübergabe - Gemeinsam an einem Strang ziehen"**

Seminarinhalte: Knackpunkte der Betriebsübergabe und den damit verbundenen Veränderungen; Kommunikation als Schlüssel; Verschiedene Interessen und Sichtweisen im Betrieb; Nachfolgestrategie entwickeln; Unternehmen und Familie im Blick

Ort/Termin: **21. März 2012**, (09.15 bis 16.30 Uhr) im **Gartenbauzentrum Köln-Auweiler**

Kosten: 100 Euro (inkl. Seminarunterlage)

Anmeldung: Gartenbauzentrum Köln-Auweiler, ☎ 0221/5340-160.

Redaktion: Sabine Czeschinski, Referat Unternehmens- und Arbeitnehmerberatung, Tel.: 0251/2376-486

Ansprechpartner: Ökoteam der Landwirtschaftskammer NRW, www.oekolandbau.nrw.de
Christoph Drerup, Tel.: 02945 989-560, mobil 0175 5760434

(Die Weitergabe an Dritte - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.)

www.landwirtschaftskammer.de